

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0161

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

weigungegründen, von den Wegen Gottes, die sie eine Zeitlang zu erwählen schienen, auf die Wege der Sünde abzuweichen, und daher den Aufrichtigen, v. 4. entgegengesetzt sind, werden, als Missethäter, von dem Herrn zur Strafe gezogen werden; und sie werden mit hartnäckigen und offenbaren Sündern eben sowol an der Strafe Theil nehmen, als sie an ihren Uebertretungen Theil genommen haben. **Polus.** In den letzten Worten verkündigt der Dichter das große Glück des wahren Israels Gottes, oder der Kirche, wenn Gott sie von den Gottlosen gereinigt haben würde. **Gesells. der Gottesgel. Polus.**

Der CXXVI. Psalm.

In diesem siebenten Liede Hammaaloth findet man I. eine Beschreibung der Freude über die Zurückkehrung aus Babylon, v. 1-3. II. ein gläubiges Gebeth um Vollendung dieser Erlösung, v. 4-6.

S in Lied Hammaaloth. Da der **HERR** die Gefangenen Zions zurück brachte, waren

Nur dem Herrn müssen wir diese wunderbare Veränderung zuschreiben, welche wie eine geschwinde Wiederherstellung der Gesundheit nach einer langwierigen und gefährlichen Krankheit ist. Denn da uns unvermuthet angekündigt wurde, daß wir die Freyheit haben sollten, aus einer langen Gefangenschaft wieder in unser Land zurück zu kehren (Esr. 1, 2, 3.):

V. 1. Ein Lied Hammaaloth u. Man hält dieses fast durchgängig für ein Freudenlied des Esra, oder eines andern Frommen, bey der Zurückkehrung des Volkes aus Babylon. Sonst würden wir glauben, es werde hier die Erlösung von dem Heere Sancheribs gerühmet, welcher viele Juden gefangen hinweggeführt hatte, Jes. 5, 13. Da diese von ihm befreyet wurden: so waren sie in der That wie die **Träumenden**. Denn da sie des Morgens erwachten, und sahen, daß das große Heer der Assyrer sich in todte Leichname verwandelt hatte (2 Kön. 19, 35.): so konnten sie dasjenige kaum glauben, was sie doch mit ihren Augen sahen. Es kann seyn, daß dieses Lied zu der Zeit verfertigt: nachgehends aber, mit einiger Veränderung, auf die Zurückkehrung aus Babylon gedeutet worden ist. Wir merken nur noch, mit dem **Theodoret**, an, daß, da Cyrus allen Juden Erlaubniß gab, wieder in ihr Land zurück zu kehren, einige doch so verkehrt waren, daß sie lieber da bleiben wollten, wo sie sich iho befanden. Diejenigen aber, bey denen die Gottesfurcht ihrer Väter einigen Eindruck gemacht hatte, und welche den Dienst Gottes,

nach dem Gesetze, wieder hergestellt zu sehen wünschten, ergriffen mit Freuden die Gelegenheit, wieder in ihr Land zurück zu kehren. Dasselbst schätzeten sie sich auch so glücklich bey der Freyheit, die sie genossen, daß sie hier, v. 4. bethen, es möchten doch alle, die von ihrem Volke noch zurückgeblieben waren, ebenfalls kommen, und an ihrem Glücke Theil nehmen ⁸²³. **Patrick. Polus.** Da die zu Babylon gefangenen Israeliten in ihr Land zurückkamen: so erstaunete man darüber dermaßen, daß man kaum seinen Augen und Ohren glauben wollte. Man hielt alles dieses nur für einen Traum, oder für einen Betrug der Sinnen; dergleichen bey großer Freude gar gemein ist; wie 1 Mos. 45, 26. Luc. 24, 11. Apostelg. 12, 9. **Polus.** Der Chaldäer scheint das Hebräische, כחליים, am besten also übersetzt zu haben: wie diejenigen, die von einer Krankheit wieder hergestellt sind. Denn חל wird Jer. 23, 25. und in andern Stellen, nur in verblühtem Verstande von träumen gebraucht. Ursprünglich bedeutet dieses Wort fett, oder grob, und daher gesund, oder stark, seyn, wie Jes. 38, 16. In diesem Verstande scheinen alle die alten Ueber-

(823) Wenn man annimmt, daß die ersten Verse des Psalmes in der vergangenen Zeit zu übersehen sind, wie wir sie oben finden, so kann man kaum anders, als mit unsern Auslegern, glauben, daß dieses Lied nach der Gefangenschaft erst gemacht worden. Allein, es kann nicht allein nicht erwiesen werden, daß diese Uebersetzung nothwendig sey, sondern es ist auch viel billiger, daß die Uebersetzung in der zukünftigen Zeit vorgezogen werde. Wir finden im Texte nur ein einiges Praeteritum, aber etliche Futura, nach welchen das Praeteritum sowol als der im Anfang stehende Infinitivus am süglichsten gerichtet wird. Es schiene auch die Bitte v. 4. sehr ungeschicklich zu seyn, wo die Befreyung schon geschehen gewesen wäre. Und obwol einige Juden noch zurück geblieben waren, so konnte doch diese Bitte nicht für sie geschehen, da sie sich selbst freywillig hiezu entschlossen hatten, und längst die Freyheit gehabt hätten, umzukehren. Besser halten wir also diesen Psalm für eine Weissagung, und also hindert uns nichts, daß wir nicht auch diesen Psalm dem David zuschreiben sollten.

waren wir wie diejenigen, welche träumen. 2. Da wurde unser Mund mit Lachen erfüllt, und unsere Zunge mit Jauchzen; da sagte man unter den Heiden: der HERR hat große Dinge an diesen gethan. 3. Der HERR hat große Dinge an uns gethan: darum sind wir erfreuet. 4. O HERR, wende unser Gefängniß, wie Wasserströme in Süden. 5. Die mit Thränen säen, werden mit Jauchzen erndten.

v. 2. Hiob 8, 21.

6. Der

so konnten wir solches kaum glauben; und ein so großes Glück schien uns nur zu träumen. 2. Unsere Traurigkeit wurde dadurch sogleich in eine so große Freude verwandelt, daß alle Orte von unsern fröhlichen Lobgesängen erschalleten. Selbst die Heiden gefelletsen sich hierinne zu uns, und sageten: „Dieses ist in der That das Werk des Herrn, welcher seine Kraft durch die „wunderbare Erlösung dieses Volkes verherrlicht hat.“ 3. Und in der That ist dieses auch der Wahrheit gemäß. Wir würden sehr undankbar seyn, wenn wir nicht die sonderbaren Wohlthaten mit Danke erkennen wollten, worüber auch Fremde sich verwundern. Der Herr hat uns nicht nur wieder in Freiheit gesetzt: sondern auch die Größe seiner Kraft durch diese Erlösung gezeigt, welche uns billig mit Freude und Frohlocken erfüllt. 4. O möchte es doch dem Herrn gefallen, dasjenige zu vollenden, was er angefangen hat! möchte er doch in großer Anzahl unsere übrigen Landsleute zurückbringen, welche noch zu Babel sind! Sie würden in diesem verwüsteten Lande so willkommen seyn, wie Wasserströme in trockenen und dürrer Gegenden. 5. Alsdenn würde diese Hand voll Volk, welches sich hier wiederum niedergelassen, und den Grund des Tempels mit Traurigkeit geleet hat (Est. 3, 12.), vor Freuden jauchzen, wenn es sähe, daß dieses gottselige Werk, mit Hülfe der Neuangekommenen, zur Voll-

form-

Uebersetzer die gegenwärtige Stelle genommen zu haben; die 70 Dolmetscher, die gemeine lateinische Uebersetzung, der Araber, der Syrer, und der Aethiopier. Und dieses scheint auch die richtige Erklärung zu seyn ⁸²⁴. *Senton.*

V. 2. Da wurde unser ic. Der Dichter zeigt, daß die Frommen sich freyen müssen, wenn Gott seine Kirche sammlet und erlöset. Die Heiden selbst mußten damals die Hand Gottes in unserer Erlösung wahrnehmen. Und wenn die Ungläubigen die Werke Gottes erkennen: so können die Gläubigen sich nicht dankbar genug dafür erzeigen. *Ges. der Gottesgel.* Man wunderte sich billig, daß ein heidnischer Fürst, aus eigener Bewegung, einem so gehässeten und verachteten Volke, wie die Juden waren, so viel Gnade erzeigte. *Polus.*

V. 4. O Herr, wende ic. Wie du uns in unser Land gebracht hast: so bringe auch unsere übrigen zerstreuten Landsleute dahin, welche noch in Babylon, oder in andern Theilen der Welt, zerstreuet sind. *Polus.* Der Dichter widerspricht sich also hier nicht, wie es vielleicht scheinen möchte. Denn die Zurückkehrung der Juden erforderte viel Zeit, und war vielen Hindernissen unterworfen; wie aus den Büchern Esra und Nehemia erhellet. Also konnte der Dichter

zugleich Gott für den glücklichen Anfang danken, und auch um die Vollendung bitten. *Ges. der Gottesgel.* Er will sagen: wie es dir, o Gott, zuweilen gefällt, die unfruchtbaren und dürrer Gegenden Eanaans, aus lauter Güte, mit Wasser zu besetzen: so wirfst du auch dem Volk zurückbringen, und was dadurch erfreuen. *Polus.* 223 bedeutet einen dürrer und wüsten Ort, wie Richt. 1, 15. Die 70 Dolmetscher übersetzen es hier, und Jes. 21, 1. durch *סודים*, Süden, oder die südlichen Gegenden. Wegen des hier beigefügten Wortes, Wasserströme, muß man hier durch 223 einen dürrer Boden verstehen, dem es an Wasser mangelt, und womit die Gefangenschaft füglich verglichen wird. So umschreibt es der Chaldäer: Herr, wende unsere Gefangenschaft, wie die Erde verändert wird, wenn in trockener Zeit die Brunnen, oder Ausgänge der Wasser, hervorkommen. Indessen bleibt der Verstand einerley, wenn man auch durch 223 eine südliche Gegend versteht, wie Aegypten ic. denn solche Gegenden sind gemeinlich auch dürrer. *Senton.*

V. 5 Die mit Thränen ic. Dieses ist ein Bewegungsgrund, welchen der Dichter bey seinem Gebethe, v. 4. brauchet. Er ist von dem gewöhnlichen Verfahren der göttlichen Fürsorge gegen alle Völker her-

(824) Obwohl das Stammwort, wovon das Wort *עין* herkömmt, auch gesund werden bedeutet, so hat doch das Wort selbst im Hebräischen diese Bedeutung niemals; wenigstens nicht in Kal. Was aber im Chaldäischen für Bedeutungen statt finden, geht uns hier nichts an.